

Unser Verständnis von Lehre

„Es gibt im Leben Augenblicke, da die Frage, ob man anders denken kann, als man denkt, und auch anders wahrnehmen kann, als man sieht, zum Weiterschauen und Weiterdenken unentbehrlich ist.“ (Michel Foucault)

Absolvent:innen der Soziologie sollen in ihrem Studium nicht nur ein breites Fachwissen erwerben, sondern vor allem ein Verständnis sozialer Phänomene und gesellschaftliche Urteilsfähigkeit erlangen. Aus diesem Grund verbleibt unsere Lehre nicht auf der Ebene einer deskriptiven Begriffs- und Theorienkunde, sondern stellt übergreifende Fragen und ermuntert Studierende zur kritischen Diskussion soziologischer Themen.

Unsere Lehre soll folglich die Fähigkeit vermitteln, soziologische Fragestellungen zu verstehen und selbst zu formulieren. Hierbei erscheint uns eine intensive, wenn sinnvoll auch gemeinsame, Lektüre und Beurteilung wissenschaftlicher Literatur unabdingbar. Darüber hinaus sollen Teilnehmende unserer Lehrveranstaltungen lernen, soziale Sachverhalte systematisch analysieren und bewerten zu können. Wir stellen gemeinsam mit den Studierenden immer wieder Bezüge der behandelten Inhalte zu gesellschaftlichen Problemlagen sowie zum sozialen und politischen Alltag her. Schließlich verfolgen wir in unseren Veranstaltungen, die sich auch an Studierende aus anderen Fächern richten, der Gender Studies selbstverständlich, aber auch der Politik- und der Bildungswissenschaften, eine anwendungsorientierte Lehre, die etwa eigenständiges Forschen begleitet oder, im Falle der angehenden Lehrkräfte, konkrete Möglichkeiten geschlechterreflexiver Lehre an Schulen erarbeitet.

Um diese Ziele erreichen zu können, setzen wir auf eine dialogische Form gegenseitigen Lernens, im Bewusstsein und der ständigen Reflexion bestehender Hierarchien und gesellschaftlicher Machtverhältnisse auch innerhalb der universitären Strukturen. Wir versuchen fehlerfreundliche Lernräume zu gestalten und setzen dabei auf das aktive Mitwirken von Studierenden. Unabdingbar erscheinen uns in diesem Zuge unterschiedliche Feedbackstrukturen das gesamte Semester über und bei Bedarf die Anpassung von Inhalten und Methoden.

Konkret bedeutet das etwa, dass wir:

- zwischen der Erarbeitung von Themen alleine, zu zweit, in Kleingruppen oder im Plenum variieren,
- didaktisch abwechslungsreiche Formate anbieten, die unterschiedliche Lernrichtungen adressieren wie etwa durch Medieneinsatz, visuellen sowie auditiven Formaten,
- je nach Thematik Gäste aus der Forschungs-, Berufs- oder zivilgesellschaftlichen Praxis einladen und
- insgesamt die aktive Mitgestaltung von Studierenden – ob didaktisch oder inhaltlich – begrüßen.